

sie für mehrere Grundorganisationen verantwortlich waren, sondern daß sie allein, getrennt vom Parteiaktiv arbeiteten und nicht genug für die wirkliche Veränderung der Lage sorgten, oftmals ressortmäßig und oberflächlich herangingen, daß sie von der Abteilung zu Briefträgern gemacht wurden.

Die Arbeit mit den Grundorganisationen wird vor allem auch von der ideologischen Seite her verbessert. Das Büro und das Plenum der Kreisleitung setzten sich deshalb kritisch mit der Arbeit der Parteileitung des Elektrochemischen Kombinats Bitterfeld auseinander. In der Parteileitung hatte sich eine liberale, versöhnlerische Atmosphäre entwickelt. Die Kollektivität wurde verletzt. Opportunistische und nationalistische Auffassungen wurden geduldet und nicht im ideologischen Kampf ausgemerzt. Überheblichkeit, Selbstzufriedenheit und Mißachtung des demokratischen Zentralismus hatten zu ersten Fehlern in der Arbeit geführt. Die Kreisleitung zog aus dem 35. Plenum die richtige Schlußfolgerung, daß es nicht genügt, immer nur von Fall zu Fall Kritik zu üben, sondern allen Genossen im Kombinat das Wesen, die Grundlinie der falschen Politik der Leitung in wichtigen Fragen sichtbar und verständlich zu machen. Es ist an der Zeit, allen Diskussionen und Auffassungen, die sich gegen die Parteilinie richten, durch konkrete Beschlußfassung ein Ende zu machen und die Kraft der Parteiorganisation, ihr Denken und Handeln, den politisch-ideologischen Kampf und die Kraft der Organisation nach vorwärts zu richten, auf die Entfaltung einer mächtigen Bewegung zum V. Parteitag.

Das war auch der Grundgedanke in der Berichtswahlversammlung des Rates des Kreises. Die Kreisleitung und die besten Genossen der Grundorganisation gingen davon aus, daß auch im Staatsapparat ein neuer Arbeitsstil nur erreicht werden kann, wenn der Kampf gegen ideologische Unklarheiten und Verletzungen, der Beschlüsse der Partei und Regierung konsequent zu Ende geführt wird. Es gab eine erfrischende, prinzipielle Diskussion, in der die Erfolge in der Arbeit gewürdigt und die noch vorhandenen Schwächen offen angeprangert wurden. Es wurde eine Entschließung angenommen, die sich nicht auf formale Aufgaben beschränkt, sondern das Fazit aus den wichtigsten ideologischen Auseinandersetzungen zieht und keinen Raum mehr für die Fortsetzung oder Wiederholung der schon oft kritisierten Entstellungen in der Arbeit läßt. Unter anderem wird in der Entschließung festgestellt: „In der staatspolitischen Schulung in der Abteilung Finanzen und in anderen Abteilungen traten prinzipielle Unklarheiten über die Machtverhältnisse in der DDR auf.“ Es waren Auffassungen vertreten worden, die den Klassencharakter der Diktatur des Proletariats verwischen und „zu Entartungen in der praktischen Tätigkeit einiger Mitarbeiter des Rates des Kreises führten“. Es wird dann in der Entschließung gezeigt, wie einige Genossen kapitalistische Elemente in ihren Spekulationen begünstigten und nicht für die Einhaltung der richtigen Politik der Partei in der Übergangsperiode sorgten. In ähnlicher Weise setzt sich die Parteiorganisation in ihrer Entschließung mit falschen und opportunistischen Auffassungen in den Fragen des Klassenkampfes, der Rolle der Partei, des demokratischen Zentralismus und anderen Fragen auseinander.

Es wurden sowohl ideologische als auch organisatorische und kaderpolitische Maßnahmen festgelegt. Damit wurde in wichtigen Fragen eine einheitliche Plattform für alle Mitglieder der Grundorganisation geschaffen und der demokratische Zentralismus in grundsätzlichen ideologischen Fragen richtig ange-